

Sonne sorgt ganzes Jahr für warmes Haus

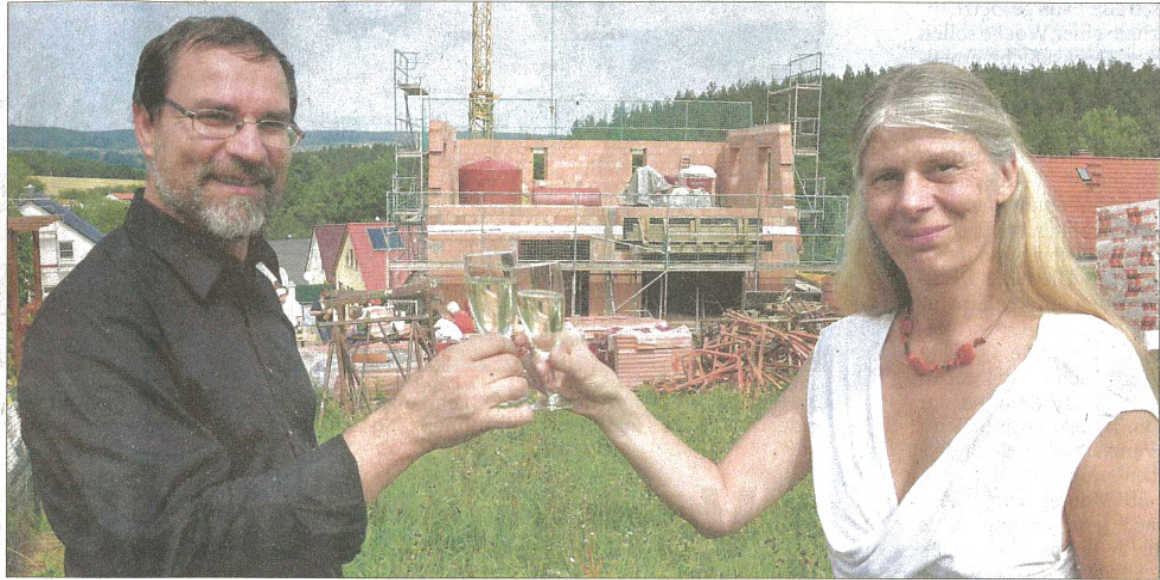
Rausdorfer Einfamilienhaus wird als Ganzjahressolarhaus errichtet. Gestern wurde der Wärmespeicher in das Energetikhaus eingesetzt.

Von Andreas Schott

Rausdorf. Maßarbeit leistete Kranführer Sven Kloucek gestern, als er den acht Meter hohen und knapp drei Tonnen schweren Solarwärmespeicher sanft in das Rausdorfer Einfamilienhaus der Familie Ulrich Wieland und Elisabeth Schmidt im Wohngebiet Lindenberg einsetzte. Das sei ein tolles Gefühl, bekannten die Eigenheimbesitzer beim Zuschauen.

Nach dem Spatenstich für ihr Energetikhaus am 11. Juni wird zügig weiter gebaut, damit sie im Frühjahr nächsten Jahres einziehen können. Sie haben vor der Entscheidung zum Hausbau vor allem nach einer zukunftsweisenden und ökologischen Form der Wärmeversorgung gesucht. Bei der Chemnitzer Fasa AG habe man ein bezahlbares Konzept gefunden.

In ihrem neuen Haus wird die gesamte Wärme- und Warmwasserversorgung über den rund 25 000 Litern fassenden Solarspeicher, dem Herzstück der Anlage, abgesichert. Wobei der Speicher selbst eine 25 Zentimeter starke Isolierung aufweist. „Erwärmt wird das Wasser durch ein 70 Quadratmeter umfassendes Solardach, das in einem Neigungswinkel von 68 Grad am Haus angebracht wird“, erklärt Fasa-Vertriebsleiter Christoph Singer. Zu 95 Prozent reiche die Jahressonneneinstrahlung, um im Haus über wohlige Wärme und Warmwasser zu verfügen. Die Wärmekapazität im Riesenspeicher, auch als Thermoskanne bezeichnet, reiche weit bis ins jeweils neue Jahr. „Bei extremen Witterungsbedingungen im Winter kann mit einem Kamin mit Wärmetauscher nach ge-



Ulrich Wieland und Elisabeth Schmidt hatten allen Grund, mit einem Gläschen Sekt anzustoßen. Gestern wurde das Herzstück, der Solarwärmespeicher, in ihr künftiges Energetikhaus eingesetzt. Fotos: Andreas Schott



Der Riesen-Solarspeicher schwebt über den Haus.

heizt werden“, erläutert Singer. Und die Heizkostensparnis im Jahr sei enorm. Im Schnitt komme man auf eine Einsparung von bis zu 3 000 Euro im Vergleich zum Einsatz von fossilen Brennstoffen. Seit 2006 betreibt die Chemnitzer Fasa ihre Geschäftsidee. Entwickelt worden sei das einfache, aber zugleich geniale Konzept unter anderem in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Freiberg, informiert der Ver-

triebsleiter.

Ulrich Wieland und Elisabeth Schmidt jedenfalls sind begeistert. Mit dem Energetikhaus haben sie sich bewusst für diese ökologische Variante entschieden. „Wir wollten unbedingt etwas für die Umwelt tun“, erzählen sie. Zwar habe man Mehrkosten in Höhe von rund 15 Prozent investieren müssen, aber in zehn bis 15 Jahren habe sich die Anlage amortisiert. „Errechnet nach heute geltenden

Preisen, zum Beispiel für Öl. Aber das wird weiter steigen, da braucht man kein Prophet sein“, so Ulrich Wieland. Stattdessen hat er sich bereits um Holz für den Kamin gekümmert, falls er doch einmal heizen muss. Drei Festmeter hat er sich für wenig Geld gesichert. Im Herbst werde es aufgearbeitet, damit er für den nächsten Winter gewappnet sei.

32 Häuser stehen auf dem 8,2 Hektar großen Lindenberg.

Platz ist noch für 21 Gebäude, informiert Paul Dern (86) aus Jena. Er hatte 1994 das Gelände erworben und rund 1,5 Millionen für die Erschließung investiert. Er wünscht sich, dass sich das Wohngebiet rasch füllt. Für den 31. August, wenn bei Familie Wieland/Schmidt Richtfest gefeiert werde, habe er eine Überraschung parat, die er verkünden wolle. Doch mehr war dem 86-Jährigen nicht zu entlocken.